

„Burschen heraus!“



Eine Gedenktafel der UNI, 17 deutschnationale Studentenverbindungen scheinen als Spender auf, geistert seit Tagen durch die Medien. Man gedenkt aller Universitätsangehörigen, "die in den Jahren 1938 - 1955 der politischen Willkür und dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer gefallen sind".

Während diese Aussage von 1934 - 1945 noch einigermaßen klar ist, muß man sich fragen, wer denn die Opfer der politischen Willkür zwischen 1945 und 1955 sind. So stößt man z.B. auf eine Gedenktafel der Burschenschaft "Arminia" im Arminiahaus, auf der einem Dr. Ernst Kaltenbrunner gedacht wird, und zwar mit der Bezeichnung "Gefallener des Jahres 1946"! In diesem Jahr ist Ernst Kaltenbrunner nämlich wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit vom internationalen Kriegsgericht in Nürnberg zum Tode verurteilt worden. Er studierte an der Grazer Universität Rechtswissenschaft, war Mitglied der Burschenschaft "Arminia", später SS-Führer und wurde 1943 mit der Führung des Reichssicherheits-Hauptamtes in Berlin betraut. Hier kontrollierte er u.a. den für die "Endlösung der Judenfrage" zuständigen Verwaltungsapparat. Der "Gefallene" Dr. Ernst Kaltenbrunner wird "Opfer" der Nürnberger Siegerjustiz". Und er war nicht der einzige, es gab noch einige Universitätsangehörige, die während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft hohe und höchste Funktionen in der NSDAP, SS oder dergleichen innehatten. Kaltenbrunner kam als Burschenschafter aus einem deutschnationalen, antisemitischen Lager. Die Burschenschaften machten schon vor 100 Jahren ihre Organisationen "judenrein" und brüsteten sich 1960 in dem vom "Aula-Verlag" herausgegebenen Hochschulführern, daß ihre Organisationen nach wie vor "judenfrei" seien. Die "Judenfrage" stellt einen zentralen Punkt ihrer internen Entwicklung dar.

Kaltenbrunner, der "Gefallene", nachträgliches Opfer des Zweiten Weltkrieges, der nach dem Buch "100 Jahre deutsche Burschenschaft in Österreich" folgenden Zweck erfüllte:

"Auch das Unrecht, das die nationalsozialistische Führung durch die Ausmerzungen der Namen Österreich und Ostmark /.../ setzte, konnte nicht die Überzeugung der österreichischen Burschenschaften erschüttern, daß es im Ringen des Zweiten Weltkrieges vor allem um die Rettung des Deutschlands und Europas vor dem Bolschewismus ging. In diesem Kampfe hielten sie die pflichterfüllung für ein selbstverständliches Gebot". (Man erinnere sich, Hitler paktierte mit Stalin als er Polen überfiel und sich die Beute mit den "Bolschewisten" teilte). Und noch mehr: Als "Ausblick" ist hier angegeben: "In dieser Auseinandersetzung ihre nationale Pflicht zu erfüllen, ist die Aufgabe, die den Burschenschaften Österreichs für Gegenwart und Zukunft gesetzt ist". Was soll man von diesen Leuten halten?

Gollern bis Euch beherrschen?

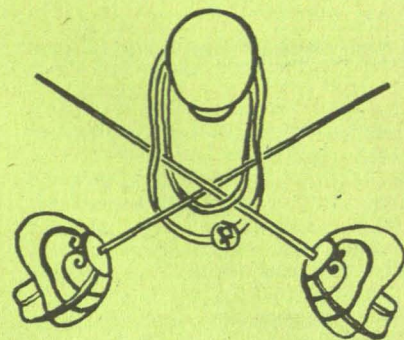


Wenn nicht: dann wählt
SOZIALDEMOKRATISCH!

Burschenschaften wurden
schon früh mit den NAZIS
in Verbindung gebracht.

Nationalratswahl 1927

Gerade die Technik in Graz war bereits sechs Jahre nach Kriegsende ein Kernpunkt des Rechtsextremismus an Hochschulen. Der "Bund unabhängiger Studenten", ein Auffangbecken "Ehemaliger", Nationaler u.dgl. wurde 1950 gegründet und sein Ziel war, daß "die Universitäten wieder ein Hort deutscher



"Band und Mütze sind unsere äußeren Abzeichen. Der Schläger als Symbol studentischer Freiheit ist uns Sinnbild von Einsatzbereitschaft und bedingungslosem Zusammenstehen."

Singen sie wieder, die „Ewig-Gestrigen“?

Art und deutschen Brauchtums werden". Ein Jahr später besaß der BUS 37 % der Stimmen für den Hauptausschuß der TU. Einer der führenden Köpfe war der spätere Bürgermeister Alexander Götz, der maßgeblich Anteil daran hatte, daß die TU Graz später zu einer Bastion des RFS wurde. Der RFS, 1952 gegründet, stellt die Hochschulfraktion des deutschnationalen Lagers dar. Er wurde zum Sammelbecken der rechtsextremen Studenten; durch die rechtsextreme Welle, die am Ende der fünfziger, Anfang der sechziger Jahre Österreich überrollte, ist hier eine Differenzierung zwischen extremistischen Burschenschaften und dem RFS unangebracht. Erst durch die Ausstrahlung der Studentenbewegung Ende der sechziger Jahre begann eine deutliche Linksentwicklung der Studentenschaft und dadurch kam es zur "Atomisierung" des RFS in diverse Splittergruppen, ab 1975 an die "Junge Europäische Studentenunion" (JES) sowie 1981 an die Rechtsabspaltung der ÖSU, an das "Studentenforum". Im Bundespräsidentenwahlkampf 1980 war ein Angehöriger der Grazer Burschenschaft "Styria" der Organisator des "Komitees Waffenstudenten für Dr. Burger", in dem auch Mitglieder des Grazer Burschenschaften "Arminia" und "Germania" vertreten waren. Was soll man davon halten?

Weingand Hans-Peter

